

Kafka aus Sicht eines Industriemanagers

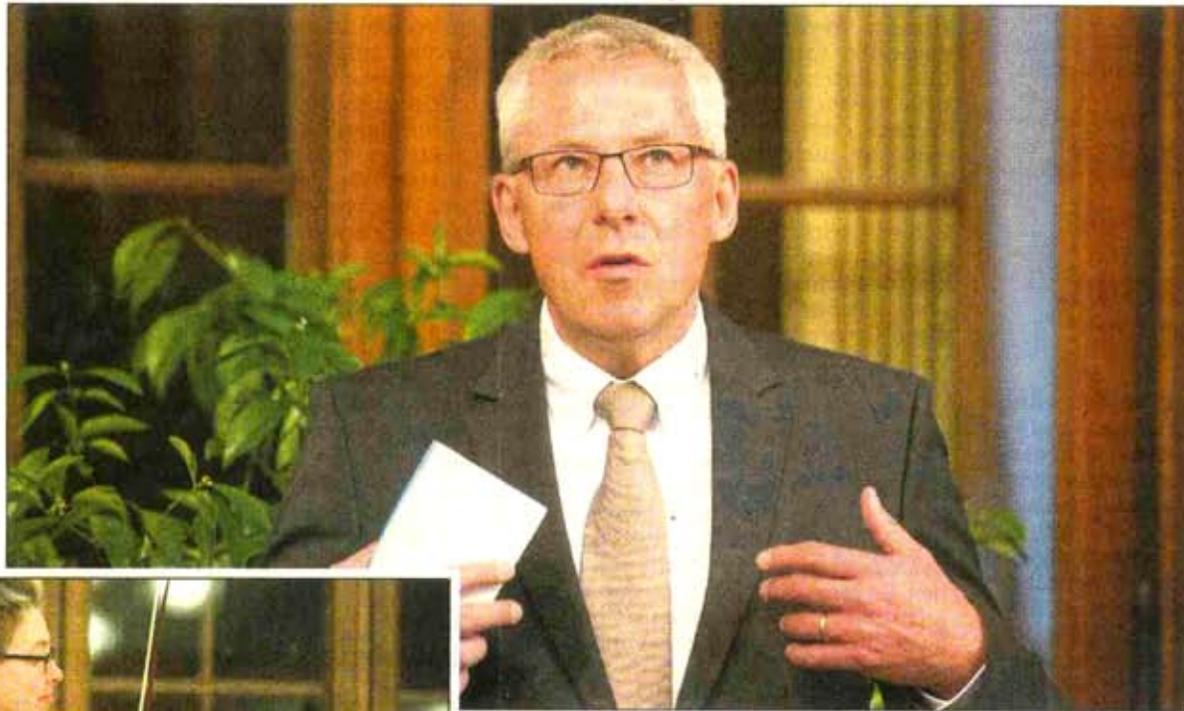
Bei einem literarisch-musikalischen Salonabend in der Villa Franck referierte Horst Bayer über den Schriftsteller

VON PETRA NEUMANN *Mi. 18. 3. 15*

MURRHARDT. Das Werk des Schriftstellers Franz Kafka (1883 bis 1941) mag für viele der Inbegriff des Absurden und Ausweglosen sein. Die Protagonisten befinden sich in beklemmenden, alpträumhaften Situationen wieder, die übermächtig, aber ohne Sinn erscheinen. Aber, obgleich er als Einzelgänger gelten kann, ein Außenseiter war der in Prag geborene Literat jüdischer Abstammung gewiss nicht, sondern bei vielen seiner Mitmenschen geschätzt und beliebt.

In einer weiteren Folge der Salonkultur in der Villa Franck sprach Horst Bayer, seit vierzig Jahren bekennender Kafkaverehrer, über die lichten Seiten in dessen Leben und Werk. Seine Rede wurde von passenden musikalischen Kompositionen, unter anderem von Claude Debussy und Felix Mendelssohn Bartholdy ergänzt, gespielt von der Geigerin Editha Konwitschny und dem Pianisten Michael Seewann.

Die Parabel vom Gesetz, die im „Der Prozess“ zu finden ist, ist typisch für seinen Verfasser. Ein Mann begehrt in das Reich des Gesetzes eingelassen zu werden, doch der Torhüter tröstet ihn, die Zeit sei noch nicht gekommen, er solle warten. Jahre vergehen, der Mann ist dem Tode nahe, da erst fällt ihm die entscheidende Frage ein, warum er der Einzige ist, der Einlass begehrt. Ganz einfach, lautet die Antwort: weil es sein persönliches Tor ist, das nun, da die Frage zu spät gestellt



Seit vierzig Jahren bekennender Kafkaverehrer: Horst Bayer. Fotos: J. Fiedler



Spielten Werke von Bach, Mozart, Schumann, Debussy und Elgar: Die Geigerin Editha Konwitschny und der Pianist Michael Seewann.

worden ist, geschlossen wird. Das hat schon etwas von einer unlösbaren Meditationsaufgabe, denn die Interpretationsmöglichkeiten sind vielfältig. Horst Bayer erzählte kurz aus Kafkas Leben, der nach seiner Schulzeit am Prager Staats-

Trotz seiner zierlichen Gestalt war Franz Kafka ein begeisterter Sportler, der Schlittschuh lief und ein guter Schwimmer war. Er fuhr Kajak und besaß sogar ein Ruderboot. Fußball interessierte ihn ebenfalls, überhaupt war er an Neuerungen stets interessiert.

Kafka und die Frauen ist ebenfalls ein eigenwilliges Kapitel im Leben des Autors, der als der Junggeselle der Weltliteratur gilt. Mit Felice Bauer (1887 bis 1960) war er sogar zweimal verlobt, obgleich er sich nach seinem ersten Treffen nicht gerade charmant über sie äußerte.

gymnasium Jura studierte mit Ausflügen in die Fächer Chemie, Kunstgeschichte und Germanistik. Er schloss das Studium mit einer Promotion ab.

Seinen Unterhalt verdiente er sich bei der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für das Königreich Böhmen in Prag. Im Zuge dieser Tätigkeit besuchte er viele Firmen und wusste um die oftmals schlimmen Zustände dort. In Arbeitskreisen half er bei der Verbesserung der Sicherheit von Maschinen mit. „Ich vermutete, dass Franz Kafka aufgrund dieser Erfahrung sich mit dem Problem der Entfremdung auseinandergesetzt hat“, betonte Horst Bayer, denn dieses Thema ist zentral in seinem Werk. Der Einzelne sieht sich einem anonymen und übermächtigen Machtapparat ausgesetzt.

Ein kurze Stichflamme war die Beziehung zu Milena Jesenská (1896 bis 1944) die nicht nur eine begnadete Journalistin war, sondern sehr unkonventionell. Julie Wohryzek (1891 bis 1944) durfte er aufgrund des Verbots seines Vaters nicht heiraten und Dora Diamant (1898 bis 1952) wurde wegen des Vetos ihres Vaters, eines Rabbis, nicht seine Ehefrau. Allerdings war Franz Kafka zu diesem Zeitpunkt bereits unheilbar an Tuberkulose erkrankt.

Horst Bayer las noch aus einem Brief von Marianne Steiner vor, eine Nichte Kafkas, die er auf einem Kongress in Marbach kennenlernte. Sie beschrieb darin, auf welch eigenwillige Weise ihr Onkel sie die jüdische Sprache lehren wollte – er war eben durch und durch kafkaesk.